



## Musical Humor ersetzt im "neuen Phantom" Webbers Pathos



Von Hass und Liebe zerrissen: Axel Olzinger und Deborah Sasson in einer Szene des ?Phantoms der Oper?. Foto: Waldinger

**Marburg. Rund 1 000 Zuschauer sahen am Sonntagabend in der Stadthalle „Das Phantom der Oper“ mit Weltstar Deborah Sasson. Für die Neu-Inszenierung des Leroux-Romans gab es begeisterten Applaus.**

**von Ulrich Fikar**

Fast schien es, als sei „Das Phantom der Oper“ untrennbar mit dem Musickomponisten Andrew Lloyd Webber verbunden. Die Aufführung des Briten galt als perfekt, und seit der Premiere vor fast 20 Jahren sahen mehr als 100 Millionen Menschen das erfolgreichste Musical aller Zeiten.

Wie ein Damoklesschwert schwebt seither Webbers Interpretation über jedem Versuch einer Neu-Inszenierung des 1911 erschienenen Romans von Gaston Leroux.

Regisseur Andreas Lachnit gelang eine zeitgemäße und dynamische Darstellung des Klassikers um das maskierte Scheusal und dessen Treiben in einem Pariser Oper.

Mit neuen Kompositionen des Engländers Peter Moss und einer sehr werkgetreuen Handlung präsentiert sich das Stück als kurzweilige Unterhaltung.

Vergleiche mit Webbers pathetisch aufgeladener Darstellung verbieten sich, je ausgiebiger man der charmant choreographierten Vorstellung folgt. Mut zum Humor und Originalität zeichnen die Neu-Fassung aus – das Phantom emanzipiert sich vom Webberschen Ideal.

Dazu tragen auch die großartigen Schauspieler bei. Auf der Bühne versammeln sich die Stars der deutschsprachigen Musicalszene. Axel Olzinger („Tanz der Vampire“) brilliert als von Hass und Liebe zerrissenes Phantom.

Thomas Mülner („Romeo und Julia“) als Geliebter Raoul und eine grandiose Anne Welte („Les Miserables“) als pfundige Diva Carlotta stehen dem Weltstar Deborah Sasson in nichts nach.

Sasson mimt, wie auch schon bei Webber, die von Raoul und dem Phantom gleichermaßen begehrte Christina. Ensemble und Dramaturgie betten die Ausnahmekünstlerin in das Stück ein.

„Diese Christina ist viel schwieriger als die bei Webber“, gibt Sasson im Interview mit der OP zu und verweist auf die ständigen Wechsel von Pop- und Klassikstücken wie Verdis „Libiamo“.

„Es ist eine große Herausforderung und macht viel Spaß“, versichert der Star. Das Musical ist noch bis Anfang April auf deutschen Bühnen zu sehen.

Ab Herbst geht es in englischer Sprache dann weiter nach Spanien. Auch Engagements in China seien geplant, sagt Tourmanager Dieter Tings.

Vielleicht setzt „Das Phantom der Oper“ seine Erfolgstory dann fort. Ohne Webber, aber mit viel Originalität.